

## VORWORT

Kinder sind eine Bereicherung des individuellen Lebens und eine Notwendigkeit für die Gesellschaft und unsere Zukunft. Und sie sind für Frauen oft auch ein „Berufshindernis“.

„Neun von zehn jungen Frauen und Männern finden Familie wichtig ... 94 % wollen mit Kindern leben. Die wichtigste Aufgabe in unserem Land überhaupt ist, bessere Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen: dass es jungen Menschen leichter gemacht wird, Kinder zu haben, dass Mütter eben so selbstverständlich wie Väter weiter arbeiten können und dass die Kinder beste Entwicklungs- und Lernchancen haben.“ (Dr. G. Trauernicht, Nds. Ministerin für Frauen, Arbeit und Soziales)

Hannover hat das erklärte Ziel, eine kinderfreundliche Stadt zu sein. Die Stadtverwaltung bietet Eltern familienfreundliche Arbeitszeiten, Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten auch bei zeitweise reduzierter Arbeitszeit. Unser Ziel ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuung und ein kinderfreundliches Umfeld.

Kindern Raum und Zeit zur Entwicklung und liebevollen Begleitung einzuräumen, ist sowohl eine gesellschaftliche als auch eine individuelle Aufgabe. Sich Zeit zu nehmen für die Familienarbeit ist eine Frage des eigenen Zutrauens und der Lebensplanung. Kinder zu versorgen, zu betreuen, zu erziehen und zu fördern erfordert viel Kraft. Auch weil es viel zu wenig Anerkennung einbringt. Und doch ist es eine Bereicherung, eine Herausforderung, an der man wächst, Fähigkeiten ausbildet und sich persönlich weiterentwickelt. Das ist die Erkenntnis, die Väter in der vorliegenden Broschüre aus ganz unterschiedlichen Perspektiven präsentieren. Sie wollen andere Väter motivieren, sich die Zeit mit ihren Kindern zu gönnen.

Die individuellen Berichte zeigen, dass Erziehungszeit für Väter nicht immer einfach ist – und dass alle etwas davon haben: die Kinder, die Mütter, die Beziehung und am meisten die Väter selbst.

Die Zahl der Väter, die diese Erfahrung machen, soll und muss erhöht werden. „Wir haben es gewagt. Wir haben es geschafft.“ – So lautet der Titel. Wir haben ihn gewählt, weil es von den Vätern tatsächlich als ein Wagnis erlebt wurde und weil sie stolz auf ihre Entscheidung sind. Er ist aber auch ironisch gemeint: Wenn Väter sich der Erziehung widmen, dann ist das in unserer Gesellschaft eine fast „heldenhafte“ Leistung. „Wenn ich mit meinem Sohn im Arm an der Kasse stand und der Kleine anfangen zu quäken, dann bin ich oft vorgelassen worden, bekam anerkennende und mitfühlende Blicke. Einer Frau passiert dies höchst selten. Ich habe oft beobachtet, dass eine Frau in der gleichen Situation sogar mit genervten oder mit strafenden Blicken bedacht wurde. Sie muss mit ihrem Kind zurecht kommen, bei mir wurde schon immer der Versuch gelobt.“

Viele der Väter hätten sich gerne während dieser Zeit oder als sie sich mit der Frage befassten, ob sie Elternzeit nehmen wollen, mit anderen Vätern ausgetauscht und beraten. Deshalb bieten sie nun anderen Vätern an, sich an sie zu wenden. Nutzen Sie die angegebene Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, wenn Sie Fragen haben. Auch wenn Sie uns eine Rückmeldung zu der Broschüre geben wollen, freuen wir uns.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Zeit mit Ihren Kindern.

  
Herbert Schmalstieg  
Oberbürgermeister

  
Dr. Brigitte Vollmer-Schubert  
Frauenbeauftragte

# Die Verwaltung wird familienfreundlich

Immer mehr Ämter bieten hochflexible Arbeitszeiten an und schaffen damit Frauen und Männern die Möglichkeit, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Um genug Zeit für die Familie zu haben, können sich die MitarbeiterInnen mit Arbeitsplatzgarantie beurlauben lassen oder ihre Arbeitszeit speziell nach ihren Bedürfnissen reduzieren.

**JEDER ARBEITSPLATZ  
GILT GRUNDSÄTZLICH ALS TEILZEIT GEEIGNET,  
UND ALLE PRAKTIKABLEN ARBEITSZEITVERTEILUNGEN  
WERDEN ERMÖGLICHT.**

*Eine Ausnahme von der Regel wird nur gemacht, wenn tarifvertragliche oder gesetzliche Vorschriften verletzt würden und natürlich, wenn die MitarbeiterInnen so wenig Geld verdienen würden, dass sie aus der Sozialversicherung herausfallen.*

## Nutzen Sie die Chance!

**JEDER ANTRAG AUF BEURLAUBUNG  
AUS FAMILIÄREN GRÜNDEN WIRD GENEHMIGT.**

Alle Beurlaubten werden über Fortbildungen informiert und gebeten, auch bei nur punktuellm Interesse Kontakt mit ihrer/ ihrem AnsprechpartnerIn in der Stelle für Aus- und Fortbildung aufzunehmen. Auf Wunsch erhalten sie regelmäßig die Fortbildungsprogramme.

Arbeitsplatzvertretungen werden gern an beurlaubte KollegInnen vergeben, weil diese so „in Übung“ bleiben und nur minimal eingearbeitet werden müssen. Sie werden über Stellenausschreibungen informiert und – soweit sie das wollen – ins Bewerbungsverfahren aufgenommen.

# Das Wichtigste zur neuen Elternzeit

Am 1.1.2001 ist ein neues Gesetz in Kraft getreten. Es weitet die Möglichkeiten auf Teilzeitarbeit und berufliche Beschäftigung für Frauen und Männer während der Elternzeit wesentlich aus. (Der Begriff „Erziehungsurlaub“ wurde durch „Elternzeit“ ersetzt.) Was jetzt Gesetz ist, war in Hannover durch Dienstvereinbarung schon lange möglich. Die neuen Regelungen gelten für Kinder, die vom 1. Januar 2001 an geboren oder mit dem Ziel der Adoption in Obhut genommen werden. Erziehungsgeld und Elternzeit sind im Bundeserziehungsgeldgesetz geregelt.

## **MÖGLICHE GEMEINSAME ELTERNZEIT**

Die Eltern können jetzt ihre Elternzeit ganz oder teilweise gemeinsam nehmen. Bisher konnten sie sich nur abwechseln. Unverändert bleibt die mögliche Gesamtdauer von bis zu drei Jahren Elternzeit für ein Kind, also sowohl bei gemeinsamer Inanspruchnahme als auch bei der alleinigen Nutzung durch ein Elternteil. Möglich wird aber jetzt z. B. eine gemeinsame Elternzeit vom ersten Tag bis zu einer Dauer von insgesamt drei Jahren. Die Elternzeit kann in bis zu vier Abschnitte aufgeteilt werden, bisher waren es drei.

## **FLEXIBLES DRITTES JAHR**

Ebenfalls neu ist die Übertragbarkeit von bis zu einem Jahr Elternzeit auf den Zeitraum zwischen dem dritten und achten Geburtstag des Kindes, z.B. während des ersten Schuljahres. Der Arbeitgeber muss aber der Übertragung zustimmen.

## **ZULÄSSIGE TEILZEITARBEIT WÄHREND DER ELTERNZEIT**

Die Grenze für die zulässige Teilzeitarbeit während der Elternzeit erweitert sich von bisher 19 auf bis zu 30 Wochenstunden. Bei der gemeinsamen Elternzeit sind also insgesamt 60 Stunden Erwerbsarbeit möglich, wenn Vater und Mutter jeweils 30 Stunden erwerbstätig sind. Damit lässt sich das Familieneinkommen wesentlich besser als bisher auch in der Elternzeit sichern. Die Eltern brauchen nicht mehr zu befürchten, während der Elternzeit ihre berufliche Qualifikation einzubüßen.

## **ANSPRUCH AUF TEILZEIT-ARBEIT IN DER ELTERNZEIT UND AUF RÜCKKEHR ZUR VORHERIGEN ARBEITSZEIT NACH ABLAUF DER ELTERNZEIT**

Ein wichtiger Fortschritt ist der neue grundsätzliche Anspruch auf Verringerung der Arbeitszeit in der Elternzeit, wenn der Arbeitgeber mehr als 15 ArbeitnehmerInnen beschäftigt und er dem Anspruch auf Teilzeitarbeit im Einzelfall keine dringenden betrieblichen Gründe entgegenzusetzen kann. Zu den weiteren Voraussetzungen gehört, dass es sich um eine Teilzeitarbeit im Rahmen von 15 bis 30 Wochenstunden handelt. Soweit nichts anderes vereinbart wurde, gilt nach Ablauf der Elternzeit wieder die vorherige Arbeitszeit.

## **ANMELDEFRISTEN**

Die Anmeldefrist für die neue Elternzeit beträgt grundsätzlich acht Wochen. Wenn die Elternzeit für den Vater unmittelbar nach der Geburt des Kindes oder für die Mutter nach Ablauf der Mutterschutzfrist beginnen soll, reicht aber eine rechtzeitige Anmeldung von sechs Wochen vorher aus.

Eine Anmeldefrist von acht Wochen gilt auch für den Anspruch auf Teilzeitarbeit während der Elternzeit.

## **INFORMATIONEN ZUM BUNDESERZIEHUNGSGELDGESETZ**

Das Erziehungsgeld ist für jeweils ein Lebensjahr des Kindes bei der zuständigen Erziehungsgeldstelle zu beantragen. Dort gibt es auch die Antragsformulare. Für das zweite Lebensjahr ist ein neuer Antrag notwendig. Bei der Berechnung des Einkommens für eine eventuelle Kürzung des Erziehungsgeldes ist das aktuelle Einkommen maßgeblich. Eltern, die in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft leben, werden Verheirateten gleichgestellt.

Der Anspruch auf Elternzeit setzt ein bestehendes Arbeitsverhältnis voraus. Während der Elternzeit besteht Kündigungsschutz.

**MIT DEM VERBESSERTEN ERZIEHUNGSGELDGESETZ BIETEN WIR MÜTTERN, ABER GANZ BESONDERS AUCH VÄTERN NEUE MÖGLICHKEITEN ZUR INDIVIDUELLEN LEBENSGESTALTUNG. BEIDE ELTERN KÖNNEN SICH SOWOHL DER BETREUUNG IHRES KINDES ALS AUCH IHREM BERUF WIDMEN, OHNE BEFÜRCHTEN ZU MÜSSEN, ZU WENIG GEMEINSAME ZEIT FÜR IHR KIND ZU HABEN ODER IHRE BERUFLICHE ZUKUNFT ZU GEFÄHRDEN. ICH RUFE DAHER DIE JUNGEN VÄTER AUF, DIE NEUEN MÖGLICHKEITEN DER GEMEINSAMEN ELTERNZEIT ZU NUTZEN ...**

Dr. Christine Bergmann  
*Bundesministerin für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend*



## Uwe Ebbefeld

37 Jahre | Bezirkssozialarbeiter, Amt für Jugend und Familie

### ENTSCHLUSS

Meine Frau und ich wollten Kinder – nur der Zeitpunkt erschien uns immer irgendwie unpassend. Auf die Geburt unseres ersten Sohnes Tom waren wir also nicht vorbereitet. Es konnte nur so passieren. Mit meiner Vaterrolle hatte ich mich schon lange beschäftigt und wollte es unbedingt gut machen. Das ging nur, wenn ich auch zum Erziehungsurlaub ja sagen konnte.

Meine Partnerin Karen konnte sich nicht vorstellen, die Mutterrolle alleine zu leben und auf ihre berufliche Zukunft und ihre finanzielle

Unabhängigkeit auf lange Sicht zu verzichten. Während der Schwangerschaft absolvierte sie ihr Volontariat in einem Verlag. Ich entschied mich trotz finanzieller Engpässe für den Erziehungsurlaub, damit meine Frau ihre Ausbildung abschließen konnte.



Tom

## „DAS BEWUSSTSEIN, EIN MANN ZU SEIN, HABE ICH DABEI NICHT VERLOREN“.

### ERFAHRUNGEN

Toms ersten zwei Lebensmonate waren für uns alle sehr anstrengend, da er von Mitternacht bis in die Morgenstunden schrie. Wir waren körperlich total erschöpft. Später wurde es dann wohl auch wegen des Wechsels zur Flaschenernährung besser. Da begann ich, die Zeit mit meinem Sohn zu genießen. Trotzdem war der Übergang aus dem Berufs- in den Erziehungsalltag hart. Ich fühlte mich einsam und litt unter dem Strukturverlust, den mir meine Arbeit vorher geboten hat. Tom und ich entwickelten einen eigenen Rhythmus, besuchten eine PE-

KIP-Gruppe (Prager Eltern-Kind-Programm) und andere Seminare. Nach acht Monaten Erziehungsurlaub waren wir ein eingespieltes Team. Ich hätte noch lange so weitermachen können. Es war wie ein neues Leben und ich würde heute länger Elternzeit nehmen.

In diesen Monaten habe ich über mich selbst mehr erfahren, als je zuvor. Meine Bindung zu meinem Sohn ist stark, gibt uns allen Kraft und lässt mich mein Vatersein lebendig und intensiv erleben. Ein anderes Vatersein kann ich mir nicht vorstellen!

### AKZEPTANZ

Die Reaktionen fielen unterschiedlich aus. Im Verwandten- und Freundeskreis wurde ich in meiner Entscheidung ermutigt, respektiert und sogar bewundert. Andere reagierten skeptisch, ablehnend und mit Konkurrenzverhalten. Von vielen wurde ich als „Exot“ mit Samthandschuhen angefasst. Mütter betrachteten mich viel unkritischer als ihre Rollengenosinnen. Eine realistische Einschätzung war von ihnen also nicht zu erwarten. Mir reichte für mein Selbstwertgefühl vollkommen aus, dass ich als Mann meine Vaterrolle so intensiv lebe.

Wenn Sie Fragen haben:

Uwe Ebberfeld, Telefon: 05 11 / 16 8-4 71 03, E-Mail: [jui-net@freenet.de](mailto:jui-net@freenet.de)



## **PARTNERIN**

Mir ist es sehr schwer gefallen, von meiner anerzogenen Rolle als erste Bezugsperson meiner Kinder abzugehen. Und trotz-

dem: ich freue mich sehr über die intensive Beziehung meines Mannes zu den Kindern und über Freiräume, die ich mir dadurch erhalten kann. Ein Rollentausch

## **KONTAKT**

Aus den wenigen Vater-Kind-Seminaren sind keine längerfristigen Kontakte entstanden. Jedoch fand ich viele Gespräche mit Kollegen und Freunden über das Selbstverständnis des eigenen Vaterseins.

## **HILFEN**

Zunächst erlebte ich, dass es Frauen schwer fällt, ihre sozialisierte Mutterrolle mit den Vätern zu teilen. Meine Botschaft an die Frauen: „Ihr dürft auch loslassen und abgeben“. Hier ist m.E. ein Wandel in der Einstellung nötig, um Vätern auch sozial die Elternzeit zu ermöglichen. Die Elternrollen und ihre Bedeutung für die Entwicklung der kleinen Menschen sollten allgemein zum Thema werden.

kommt für mich allerdings nicht in Frage. Auch ich will die Nähe zu meinen Kindern. Das bedeutet viel Auseinandersetzung, viel Zeit zum Regeln und Absprachen

## **WIEDERHOLUNG**

Auf jeden Fall!

Unser zweiter Sohn wurde in den ersten eineinhalb Jahren hauptsächlich von meiner Frau versorgt und betreut, wobei ich durch meine Teilzeitbeschäftigung und während der Arbeitszeit der Mutter diesen Bereich übernehme. Meine Sehnsucht nach unseren Kindern ist weiterhin ungebrochen. In einer neuen Elternzeit würde ich mir mehr Struktur und Kommunikationsmöglichkeiten suchen.

treffen, auch viel Kraft dafür, anderen gegenüber unser Verhalten zu rechtfertigen.



## Dr. Andreas Fahl

44 Jahre | Volkskundler, Historisches Museum Hannover

### ENTSCHLUSS

Unsere Tochter Silke wurde im Juni 1987 geboren. Zu diesem Zeitpunkt war ich wissenschaftlicher Volontär am Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum in Schleswig, meine Frau Meike arbeitete als OP-Fachkrankenschwester an einem Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg. Das Volontariat stand kurz vor dem Ende, eine Weiterbeschäftigung bzw. andere Stelle war kurzfristig nicht in Sicht. Wir haben daher ganz pragmatisch den Entschluss gefasst, dass ich die Erziehungszeit bzw. das Erziehungsgeld (damals nur ein Jahr)

in Anspruch nehmen würde und meine Frau sofort nach Ende des gesetzlichen Mutterschutzes wieder ans Krankenhaus zurückkehren sollte. Mit der Kombination von Krankenschwesterngehalt, Erziehungsgeld und zu erwartenden kleineren Honoraraufträgen für mich war unser Familieneinkommen erst mal gesichert.



*Silke und Martin*



Silke

Diese Aufgabenverteilung entsprach darüber hinaus dem Wunsch meiner Frau, die mit ihrem Beruf sehr verbunden ist und die feste Absicht hatte, sobald als möglich wieder an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren. Bedenken gegen diese Aufgabenverteilung gab es lediglich aus dem familiären Umfeld. Sie bestanden konkret in der (eher unterschwellig geäußerten) Befürchtung, die Betreuung unserer Tochter würde mich darin behindern, einen festen Arbeitsplatz zu suchen.

Tatsächlich spielten wir die Möglichkeit durch, wie es wäre, wenn ich dauerhaft Hausmann bliebe. Schließlich waren die Berufschancen für Kulturwissenschaftler auch damals bescheiden. Wir zogen eine Kombination aus freiberuflich/ehrenamtlicher Tätigkeit oder Halbtagsjob für mich in Erwägung. Uns war klar, dass ein solcher Schritt in unserem Umfeld skeptisch beurteilt würde. Wir fanden diese Lösung gut und ich bewarb mich auch auf Halbtagsstellen.

## ERFAHRUNGEN

Besondere Schwierigkeiten in den ersten Tagen konnte es bei uns nicht geben, da ich aus finanziellen Gründen (das Volontariat mit Zweitwohnung in Schleswig war ein Zuschussgeschäft) meinen Vertrag vorzeitig zu Ende Juni gekündigt hatte und bei der Geburt meiner Tochter bereits im Resturlaub war. Wir haben in den folgenden Wochen alle Probleme, die sich mit einem Baby ergeben, gemeinsam bewältigen können. Es war insofern nur ein kleiner Schritt, als ich dann Hauptverantwortlicher wurde. Eine Umstellung ergab sich nur dadurch, dass eine OP-Schwester sehr viele Bereitschaftsdienste und Rufbereitschaften neben der normalen Arbeitszeit abdecken muss. Dies ist mit einer hohen Belastung

verbunden und bedeutete z.B., dass ich meiner Frau die Nächte zum Schlafen absolut freihalten musste. Außerdem war ich öfters auch am Wochenende auf mich allein gestellt.

Im Wohnumfeld konnte ich feststellen, dass ich zunächst eine gewisse Verwunderung/Skepsis auslöste, wenn ich jetzt morgens mit Kinderwagen (aber ohne Frau) ins Einkaufszentrum ging oder im Park war. Allerdings schlug diese Haltung im Laufe der Wochen um, so dass ich schließlich darauf angesprochen wurde, wenn ich einmal ohne meine Tochter unterwegs war. Wir wohnten damals in einem eher durchschnittlichen, sozial relativ gut durchmischten Wohngebiet, in dem aber ein Vater mit Kleinkind durchaus noch ungewöhnlich war.

Man begegnete daher gelegentlich Fragen, wie der, wer denn die Windeln wechselt. Oder ich ernstete beim Kinderarzt beim Verlassen des Behandlungszimmers vorwurfsvolle Blicke der versammelten Mütter, weil meine Tochter die Praxis zusammenschrie (typisch, Mann kommt mit Kind nicht klar). Ich konnte ja nun nicht erst einen Vortrag halten, dass Silke gerade eine Impfung in den Po und gleichzeitig die Schluckimpfung verpasst bekommen hatte, da hält auch keine Mutter ihr Kind ruhig. Insofern waren solche Situationen manchmal unangenehm und ich habe mich an solche (seltenen) Szenen erst gewöhnen müssen.

Auf unsere Partnerschaft hat sich die Erziehungszeit m. E. gut ausgewirkt. Ich habe einige Erfahrungen gemacht, die traditionell eher Frauen vorbehalten sind. Meine Frau wiederum wusste immer, auch nach der Geburt unseres Sohnes (1993), dass sie sich um die Versorgung unserer Kinder keinerlei Gedanken machen musste, wenn sie nicht vor Ort war. Das ging so weit, dass ich nachts als erster Kinder krank wurde oder nur schlecht träumte. Die meisten kleineren Vorfälle bekam sie überhaupt nicht mit. Dabei spielt natürlich auch ein berufsbedingtes Training eine Rolle – eine OP-Schwester muss im Bereitschaftsdienst bei Krankenhaus-Lärmpegel jede freie Minute zum Schlafen nutzen können.



*Silke*

Mit unseren gleichartigen Erfahrungen finden wir schnell gemeinsam Lösungen für alle Probleme, die die Kinder betreffen. Es gab bei uns nie die Vorstellung, Hausarbeit mit Kindern sei weniger wert oder weniger anstrengend als Berufstätigkeit. Wir sind uns vor dem gemeinsamen Erfahrungshorizont immer einig gewesen, dass für jede/n von uns ein ausschließliches Hausfrauen-/Hausmännerdasein nicht vorstellbar ist.

Eine Diskrepanz blieb aber bestehen: Meike plagen Schuldgefühle, weil sie als Mutter berufstätig ist. Dieses Gefühl geht eindeutig nicht auf meine oder die Aussagen der Kinder zurück, sondern beruht auf den tradierten Rollenvorstellungen, die öfter von außen an uns herangetragen werden. Meike weiß rational, dass sie kein schlechtes Gewissen haben muss – eher im Gegenteil. Die Verbindung von Berufstätigkeit und Kindern ist zwar nicht zuletzt organisatorisch eine gewaltige Aufgabe, aber bei allen Schwierigkeiten profitieren die Kinder davon mehr, als sie Nachteile erleben.



Silke

## AKZEPTANZ

Ich wollte ja eine Stelle suchen und mich dabei nicht allein auf meine Möglichkeiten verlassen. Dazu musste ich aber beim Arbeitsamt gemeldet sein. Erziehungszeit nehmen und arbeits-suchend sein, passt aber nicht in die (damalige?) Vorstellung des Arbeitsamtes. Man hat dann eine Art Behörden-Pingpong mit mir gespielt. Die Erziehungsgeld-stelle wollte nicht zahlen, weil ich mich ja arbeitslos melden könnte und das Arbeitsamt wollte mich nicht als arbeitssuchend führen,

da ich wegen Betreuung meiner Tochter nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stünde. Wochenlanges Gerangel endete schließlich damit, dass ich dem Arbeitsamt eine Bescheinigung vorlegte, mit der sich meine Schwester verpflichtete, sofort die Betreuung Silkes zu übernehmen, wenn mir das Arbeitsamt von heute auf morgen eine Stelle vermittelt. Gefunden habe ich die Stelle dann durch eigene Bemühungen – mit einer Vorlaufzeit von mehr als zwei Monaten.

**„ICH HABE MIR GELEGENTLICH WENIGER VORURTEILE GEGENÜBER DEN FÄHIGKEITEN VON MÄNNERN GEWÜNSCHT, WAS DIE BETREUUNG VON SÄUGLINGEN UND KLEINKINDERN BETRIFFT.“**

## KONTAKT

Kontakt zu anderen Vätern gab es nicht, weil in unserem Wohnbezirk keine Väter im Erziehungsurlaub lebten und auch in unserem Freundes- und Bekanntenkreis erst Jahre später Männer sich zu einem ähnlichen Schritt entschlossen oder sich durch die Umstände dazu veranlasst sahen.

## HILFEN

Wir wurden durch unsere Eltern und Geschwister mit Rat und Tat unterstützt, so dass wir auf keine weitere Hilfe angewiesen waren.

## WIEDERHOLUNG

Unsere Familienplanung ist abgeschlossen und so steht diese Entscheidung nicht mehr an. Ich habe es bedauert, dass ich aus finanziellen Erwägungen nach der Geburt meines Sohnes Martin auf eine Elternzeit verzichten musste. Auch von einer Reduktion der Stunden wurde mir abgeraten, weil die Verwaltung mir nicht garantieren konnte, mich später wieder mit voller Arbeitszeit zu beschäftigen.

Ich bedauere dies, weil ich das Verhältnis zu meiner Tochter bis heute als besonders intensiv empfinde. Sie hatte ich von ihrer Geburt an ein dreiviertel Jahr mit- bzw. allein betreut. Das ist eine Zeit, die nicht nur beglückend war, die aber eine besondere Verbindung zu ihr begründet hat. Gleichzeitig hat diese Zeit meinen Erfahrungshorizont und meine Fähigkeiten deutlich vergrößert.



Silke

Ich habe bei meinem Sohn erst einen größeren Anteil der Elternarbeit übernommen, als er bereits 1 ¾ Jahre alt war und meine Frau eine berufsbegleitende Fachweiterbildung begonnen hatte. Diese Zeit, ließ sich nur durch Urlaub, flexiblen Überstundenabbau und Oma-Hilfe bewältigen.

Es war für mich wieder ein Abschnitt intensiveren Lebens mit meinen Kindern, der aber für mich emotional nicht den gleichen Stellenwert erreichte wie die Zeit, als ich mich „hauptberuflich“ um Silke kümmerte. Ich kann also eine Elternzeit für Väter nur empfehlen.

## PARTNERIN

Ich habe es als sehr angenehm empfunden, dass die Elternarbeit auf uns beide verteilt war und ich weiter in meinem Beruf bleiben konnte. Dabei gewann ich die Erfahrung, dass ein Mann (bis auf das Stillen) alle Aufgaben der Säuglingsbetreuung komplett übernehmen und genauso gut ausführen kann wie eine Frau.

Für die Partnerschaft war es eine entspannende, beruhigende Erfahrung. Die Beziehung wurde harmonischer, weil er nachvollziehen konnte, worum sich eine Frau mit Küche und Kindern alles kümmern muss. Es entwickelte sich mehr Verständnis füreinander.

Negativ hat mich die Meinung meiner Umwelt berührt, Stichwort „Rabenmutter“. Es herrscht eben noch oft die Vorstellung, eine gute Mutter bleibt zu Hause bei ihren Kindern. Erstaunlicherweise habe ich gerade bei jungen Frauen Unverständnis und Missachtung erlebt. Von diesen Frauen wurde mein Mann als „Weichei“ betrachtet, weil

er sich so intensiv mit um die Kinder kümmert. Ich interpretiere das als Neid. Ältere Frauen haben meist gegenteilig reagiert, d.h. sie fanden diese Aufteilung gut und wären froh gewesen, hätte es die gesetzlichen Möglichkeiten zur Elternzeit damals gegeben, als sie selbst kleine Kinder hatten.



## Matthias Glauche

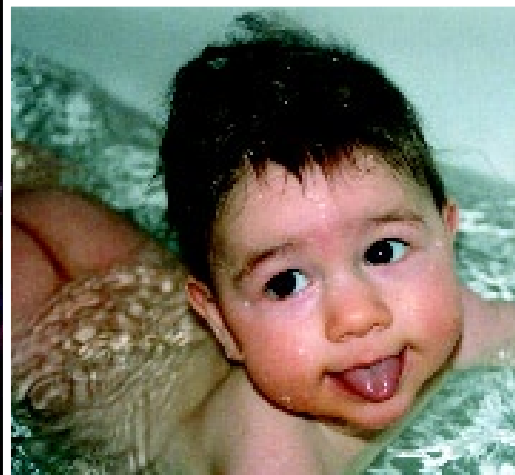
38 Jahre | Dipl.-Ing. (FH) Kartographie, Stadtvermessungsamt

### ENTSCHLUSS

Vor Lennarts Geburt: Wir wünschten uns ein Kind, aber Gesine wollte nicht für lange Jahre nur Mutter sein. Kind und Beruf wollten wir so vereinbaren, dass das Kind nicht allzu früh in eine Krippe oder zur Tagesmutter muss. Die Omas wohnen weit weg und sollten nicht „eingespannt“ werden. Daher bot ich Gesine an, mich mit Erziehungsurlaub zu beteiligen. Die Hausarbeit hatten wir uns schon vorher geteilt; wie es um meine soziale Kompetenz und meine Nerven bestellt sein würde, blieb abzuwarten. Wir beschlossen, dass Gesine die ersten beiden, ich das dritte Jahr übernehmen, falls sich nicht wichtige Gründe dagegen ergeben würden.

Nach Lennarts Geburt: Ich beteiligte mich an allen anfallenden

Arbeiten, Arztbesuchen usw. in dem Bewusstsein, mich ohnehin um nichts „drücken“ zu können. Glücklicherweise schreckte mich nichts und finanziell machte der Tausch für uns kaum einen Unterschied. Das hatten wir uns von unseren Gehaltsstellen zur Sicherheit berechnen lassen. Die Aussichten, später meinen alten Arbeitsplatz wiederzube-kommen, schienen recht gut zu sein.



*Lennart, acht Monate*

## ERFAHRUNGEN

Sehr erleichtert war ich zu Beginn meines Erziehungsurlaubes, dass Lennart überhaupt keine Umstellungsprobleme hatte. „Das Geschäft“ konnte ich ohnehin, nur war ich doch darüber erstaunt, wie sehr ich in seinen Rhythmus eingezwängt wurde: erstaunlich wenig unverplante oder freie Zeit. Wohl der typische „Mutti-Stress“, der von den Männern so gerne abgetan wird ... Froh war ich, alles ohne große Probleme regeln zu können. Ich hatte viel Unterstützung durch Gesine (z.B. Essenplanung, Kochen am Wochenende, Kleidung für Lennart kaufen). Sie ließ mich nicht mit allem „allein sitzen“.

## AKZEPTANZ

Mutter und Schwiegermutter waren erkennbar skeptisch, aber nicht ablehnend eingestellt. Bei den Kolleginnen meinte ich positive Reaktionen zu sehen, die Vorgesetzten kommentierten meinen Entschluss nicht sonderlich, sondern unterstützten mich bei der Abwicklung so weit wie möglich. Bei den männlichen Kollegen und auch z. B. im Tischtennisverein meinte ich teilweise nur pflichtbewusst positive Kommentare zu hören. Heute wagen die meisten wohl nicht mehr, offen zu sagen, dass die Mütter zu Hause bleiben sollten.

**„EINE MUTTER FRAGTE MICH, OB ICH DENN AUCH DIE HAUSARBEIT MACHEN WÜRD E ODER GESINE ABENDS NACHARBEITEN MÜSSTE.“**

Sehr positiv waren die Reaktionen bei den Müttern im Spielkreis; die Gefahr als störend empfunden zu werden war auch durch den langen zeitlichen Abstand zur Geburt geringer. Eine Mutter fragte mich, ob ich denn auch die Hausarbeit machen würde oder Gesine abends nacharbeiten müsste. Da fühlte ich mich doch etwas in meiner Ehre gekränkt. Einer Frau würde diese Frage wohl kaum gestellt werden.

Mein Erziehungsurlaub hat mir beruflich nicht geschadet.

## KONTAKT

Leider traf ich weder im Spielkreis, bei den „Musikzwerge n“ oder auf dem Spielplatz andere Väter im Erziehungsurlaub. Es war mir aber aus zeitlichen Gründen zu nervig, nach einem anderen zu suchen. Einer soll wohl zur gleichen Zeit mit seinem Kind in einem Spielkreis in Burgdorf gewesen sein.

*Wenn Sie Fragen haben:  
Matthias Glauche, Telefon: 05 11 / 16 8-4 01 02,  
E-Mail: Matthias.Glauche.62@Hannover-Stadt.de*



Lennart

## HILFEN

Ideal wäre eine Anlaufstelle gewesen, bei der man Informationen zu Erziehungsgeld, Fördermöglichkeiten, Kranken- und Rentenversicherung usw. erhält. Das ist natürlich auch für Mütter vor dem Erziehungsurlaub interessant. Leider ist das wegen

der unterschiedlichen Träger kaum realistisch. Vielleicht kann die Stadtverwaltung eine/n AnsprechpartnerIn zu diesen Themen bieten. Auch der Kontakt zu einem anderen Vater, der vor kurzem im Erziehungsurlaub war, hätte mir weitergeholfen.

## WIEDERHOLUNG

Ja! Denn ich meine, durch dieses intensiv erlebte Jahr deutlich sensibler für Lennarts Bedürfnisse und auch ein wenig gelassener gegenüber seinen Kindereien zu sein. Er hat auch intensiver erlebt, dass Pappi zum Trösten und Kuscheln zu gebrauchen ist, bügeln und Fenster putzen kann usw. Erstaunlicherweise hat er Gesine aber auch erklärt, dass sie einen Motor zum Beispiel nicht reparieren könne, weil sie eine Frau sei! Das haben wir ihm bestimmt nicht eingeflüstert oder vorgelebt.

Auch verstehe ich Gesines Alltagsproblem noch besser als in den ersten beiden Jahren. Große Achtung habe ich nun vor allen Müttern/Vätern, die sich mit mehreren Kindern herumplagen. Meine Mutter hatte drei – da wäre ich nicht unbedingt zu Hause geblieben ...

Ich bin der Meinung, dass sich viele berufstätige Väter intensiv an der Kindererziehung und den Hausarbeiten beteiligen könnten. Voraussetzung ist der eigene Wille und eine Umgebung, die dies zulässt.

**„ICH HATTE KEINERLEI BEDENKEN,  
DASS MATTHIAS MIT DER BEVORSTEHENDEN AUFGABE  
ÜBERFORDERT SEIN KÖNNTE.“**

**PARTNERIN  
ENTSCHLUSS**

Vor Lennarts Geburt: Lange Zeit wagte ich nicht, unseren Kinderwunsch in die Tat umzusetzen. Mein Beruf machte mir Spaß und ich hatte den Ehrgeiz etwas zu erreichen. So fiel bereits vor Lennarts Geburt der Entschluss, uns den Erziehungsurlaub aufzuteilen.

Nach Lennarts Geburt: Lennart lernte seinen Vater von Anfang an nicht nur als Randfigur kennen, denn Matthias beteiligte sich an allen Aufgaben.

**ERFAHRUNGEN**

Als Matthias und ich schließlich unsere Rollen tauschten, war das für uns beide eine große Umstellung. Ich musste mich wieder an die Arbeit im Büro – mit allen Neuerungen – gewöhnen und Matthias daran, dass der Arbeitsalltag eines Hausmannes nicht nur Zuckerschlecken ist. Soweit es denn meine Zeit zuließ, habe ich Matthias unterstützt, genauso wie er es in den ersten beiden Jahren bei mir getan hat. Lennart schien keinerlei Umstellungsschwierigkeiten gehabt zu haben.

**AKZEPTANZ**

Bei der älteren Generation klang z.T. Skepsis an, ob sich der junge Vater nicht zuviel zugemutet hat. Jüngere Freunde, Bekannte, Kollegen etc. sahen diesen Schritt recht positiv. Allerdings erfuhr ich von manchen jungen Vätern, dass sie sich diesen Rollentausch nicht vorstellen könnten, da sie mit der Aufgabe überfordert sein würden und deshalb lieber den geregelten Arbeitstag im Büro vorziehen. Insgesamt habe ich nie ablehnende Reaktionen erfahren.

**WIEDERHOLUNG**

Ja, soweit es die finanziellen Möglichkeiten zulassen, kann ich allen jungen Eltern empfehlen, diesen Schritt zu tun. So haben beide die Gelegenheit, die Entwicklung ihres Kindes intensiv mitzuerleben und zu beeinflussen. Und das Kind lernt seine Eltern als gleichwertige Menschen kennen.



## Dirk Halfpap

40 Jahre | Angestellter, Abteilung Statistik und Wahlen

Ich bin seit 15 Jahren verheiratet und habe zwei Kinder. Svenja sieben Jahre und Jan zwölf Jahre alt. Ich bin Angestellter der Landeshauptstadt Hannover in der Abteilung für Statistik und Wahlen. Als Jan im März 1990 zur Welt kam, habe ich noch in meinem erlernten Beruf als Tierpfleger im Zoo Hannover gearbeitet. Da dieser Beruf oft sehr zeitaufwändig ist und ich als junger Vater mehr Zeit mit meinem Sohn verbringen wollte, habe ich mich damals entschlossen,

das Amt zu wechseln (der Zoo gehörte noch zur Stadt Hannover). Mittlerweile war meine Frau ebenfalls wieder ganztags berufstätig. Die Betreuung des Sohnes in der Woche wurde immer schwieriger und vor allem kostspieliger.



Jan

**„DA ICH ALS JUNGER VATER MEHR ZEIT  
MIT MEINEM SOHN VERBRINGEN WOLLTE,  
TAUSCHTE ICH DIE ARBEIT MIT SEELÖWEN UND ANTILOPEN  
GEGEN DIE ARBEIT IN DER REGISTRATUR  
DES WOHNUNGSAMTES.“**

Da meine Frau als kaufmännische Angestellte bei einer größeren Bank arbeitet und finanziell besser gestellt war, habe ich damals die Möglichkeit genutzt, die mir der öffentliche Dienst bot, in den unbezahlten Erziehungsurlaub zu treten. Bis zur Einschulung von Jan, also drei bis vier Jahre, waren geplant. Dann erwarteten wir, völlig ungeplant, das zweite Kind. So entschlossen wir uns, dass ich den „Urlaub“ verlängere. So sind aus

drei bis vier Jahren annähernd 10 Jahre Erziehungsurlaub geworden, bis zur Einschulung von Svenja im Sommer 2001, da habe ich auch meine Arbeit, jetzt im Rathaus, wieder aufgenommen.

Für meine Frau, vor allem aber für „die Mutter meiner Kinder“, war es ungewohnt und anfangs sehr schwierig, zur Arbeit zu gehen und damit das Kind, später sogar die Kinder „allein“ bei mir zu lassen.

## **AKZEPTANZ**

Die Reaktionen waren grundsätzlich positiv. Sie reichten von ungläubigem Staunen über freudige Überraschung bis fast zur Bewunderung.

Schwieriger gestaltete es sich für mich, ins Berufsleben zurück zu finden, da bei der Stadt nicht zu jeder Zeit ein freier Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Aber da ich rechtzeitig meinen Wunsch geäußert habe, konnte man dieses Problem relativ schnell lösen.

Finanziell wurden wir in der Zeit nicht unterstützt. Wir haben damals aber auch kaum entsprechende Informationen bekommen. Heute würde ich mich genauer über etwaige steuerliche Vergünstigungen bzw. finanzielle Unterstützungen informieren.



*Svenja*

## **WIEDERHOLUNG**

Wäre ich aber heute in der selben Situation wie vor sieben oder zwölf Jahren, würde ich mich auf jeden Fall wieder für den Erziehungsurlaub entscheiden.

Wenn Sie Fragen haben:  
Dirk Halfpap, Telefon: 05 11 / 16 8-4 32 71, E-Mail: [Dirk.Halfpap.12@Hannover-Stadt.de](mailto:Dirk.Halfpap.12@Hannover-Stadt.de)

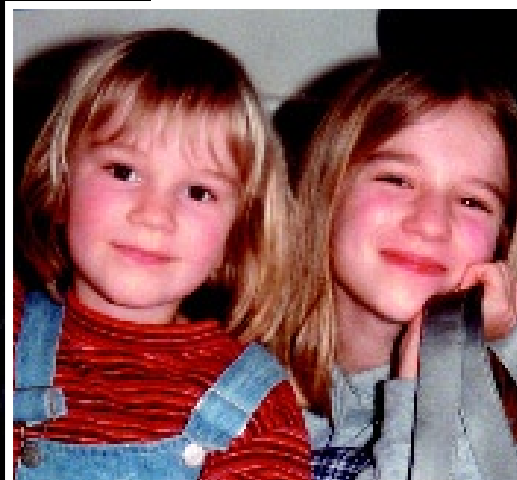


## Heinz Heunecke

50 Jahre | Sozialarbeiter, Kindertagesstättenplanung,  
Amt für Jugend und Familie

### ENTSCHLUSS

Ich habe einige Jahre pädagogisch in einem Sprachheilkindergarten gearbeitet. Aus dieser – für mich positiven – beruflichen und persönlichen Erfahrung mit Kindern kam mein Entschluss zustande, einen Teil des Erziehungsurlaubes zu übernehmen und später auch Teilzeit zu arbeiten.



(v.l.n.r.) Leona, 6 Jahre und Nina, 11 Jahre

## „DIE REAKTION MEINER RECHT KONSERVATIVEN NACHBARSCHAFT AUF MEINE NEUE ROLLE WAR (ENTGEGEN MEINEN BEFÜRCHTUNGEN) POSITIV!“

### ERFAHRUNGEN

Auch Kinder sind „Gewohnheitsmenschen“ – daher waren meine beiden Töchter zu Beginn des Erziehungsurlaubes von der Umstellung nicht gerade begeistert. Als mein Erziehungsurlaub endete und sowohl meine Frau wie auch ich arbeiteten, fanden unsere Töchter die Tatsache der Veränderung doof.

Meine Frau bekam während meines Erziehungsurlaubes die Chance, in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Das hat sich gut auf unsere Partnerschaft ausgewirkt.

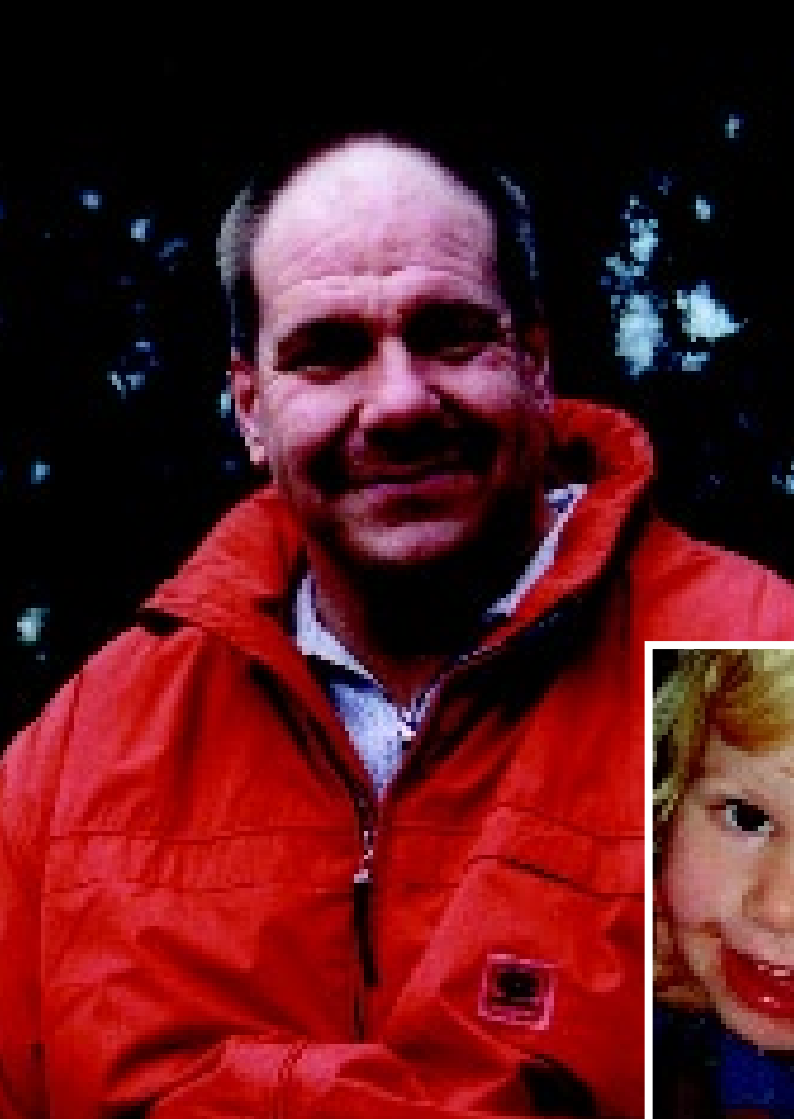
### AKZEPTANZ

Die Regelungen werden durch den Arbeitgeber respektiert, von Begeisterung kann jedoch nicht die Rede sein. In meiner Tätigkeit als pädagogischer Fachberater mit Vorgesetzten-Funktion erwies sich, dass es für eine Teilzeitarbeit keine Akzeptanz gab. Auch der Arbeitsinhalt ließ sich nur schwer auf Teilzeit bringen. Für meine jetzige Arbeit im Planungsbereich der gleichen Abteilung habe ich meinen Wunsch nach Teilzeitarbeit durchgesetzt. Ich arbeite zeitlich sehr flexibel mit 28 Wochenstunden. Meine Frau arbeitet ebenfalls in einem flexiblen Zeitrahmen mit der gleichen Stundenzahl. Dies ermöglicht es, zeitliche Anforderungen des Arbeitsplatzes zu erfüllen, lässt aber auch „Luft“ für das Familienleben.

### WIEDERHOLUNG

Ja. Der Erziehungsurlaub war eine sehr lebendige Zeit, er hat mir die Kinder und das Familienleben näher gebracht, Erfahrungen vermittelt, die mir das Arbeitsleben nicht geboten hätte.

Wenn Sie Fragen haben:  
Heinz Heunecke, Telefon: 05 11 / 57 29 36, E-Mail: heunecke@htp-tel.de



## Olaf Kischnick

37 Jahre | Kraftfahrer, Abfallwirtschaftsbetrieb

### ENTSCHLUSS

Meine Frau ist bei der Post als Postbotin beschäftigt. Ihr Arbeitgeber hat ihr mitgeteilt, dass sie – wenn sie für länger als ein halbes Jahr Erziehungsurlaub nimmt – ihre feste Tour verliert. Und sie musste sich von vornherein terminlich festlegen. Dadurch war es für mich klar, dass ich nach dem Mutterschutz und

dem halben Jahr Erziehungsurlaub meiner Frau zu Hause blieb, um unsere Tochter zu betreuen. Finanzielle Aspekte spielten bei uns keine Rolle, da das Gehalt meiner Frau das meinige noch etwas übersteigt.



*Finja, 3 Jahre*

## ERFAHRUNGEN

Die ersten Tage mit meiner Tochter gestalteten sich etwas chaotisch: ich musste mich erst an den Rhythmus des Kindes (Schlafen, Essen, Windeln wechseln) gewöhnen. Es waren einige Gespräche mit meiner Frau über Handy nötig, um manche Situation zu meistern.

Ich glaube, mein Erziehungsurlaub hat sich auf meine Tochter positiv ausgewirkt: sie bleibt z.B. mit mir allein zu Hause, wo ich bei anderen Kindern teilweise ein Klammern an der Mutter beobachtet habe. Außerdem weiß meine Tochter, dass auch ihr Papa sauber machen, kochen und den Haushalt bewältigen kann. Das durchbricht, glaube ich, auch ein bisschen die alte Vorstellung: Frau = Haushalt, Mann = Geld verdienen.

## AKZEPTANZ

Da ich in der „glücklichen“ Situation bin, im öffentlichen Dienst angestellt zu sein, hat es für mich keine Nachteile am Arbeitsplatz gegeben, was in der freien Wirtschaft eventuell anders aussieht. Von manchen Kollegen wurde ich gehänselt, aber meist auf humorvolle Art und Weise. Andere fanden meinen Entschluss auch einfach gut.

## KONTAKT

Kontakt zu anderen Vätern, die zu dieser Zeit auch im Erziehungsurlaub waren, hatte ich nicht.

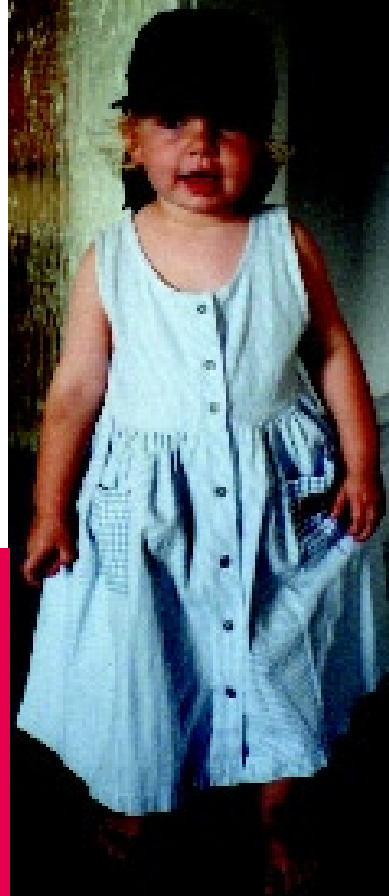
**„VIELE KOLLEGEN  
WUSSTEN NICHT,  
DASS ES ERZIEHUNGS-  
URLAUB AUCH FÜR  
VÄTER GIBT.“**

## WIEDERHOLUNG

Ich würde mich wieder für den Erziehungsurlaub entscheiden, wenn die finanziellen Voraussetzungen gegeben sind und dann versuchen, während dieser Zeit Kontakt zu anderen Vätern zu bekommen.

## PARTNERIN

Ich kann es nur begrüßen, wenn Väter in Erziehungsurlaub gehen. Sie bekommen dadurch ein sehr intensives Verhältnis zu ihren Kindern, das bei meinem Mann bis heute erhalten geblieben ist.



Wenn Sie Fragen haben:  
Olaf Kischnik, Telefon: 05 11 / 16 8-4 78 54



## Dietmar Krebs

42 Jahre | Beamter,  
Referat für Regionale und Europaangelegenheiten

### ENTSCHLUSS

Die Idee stammte zunächst von meiner Frau, da unser zweites Kind noch während des Erziehungsurlaubs für das erste Kind geboren wurde und meine Frau befürchtete, den beruflichen Anschluss zu verlieren. Außerdem wollte sie auch mal wieder was anderes machen als nur Kinderbetreuung. Da ich diese Idee als Chance sah, vor der Pensionierung noch einmal andere Erfahrungen zu sammeln, war ich einverstanden. Wir hatten durchgerechnet, dass es durch diesen

Tausch nicht zu großen finanziellen Einbußen kommen würde. Sonst hätten wir es wahrscheinlich nicht gemacht.



*Alina und Katja*

**„DA ICH IM ANSCHLUSS AN DEN URLAUB EIN ANDERES, VIEL INTERESSANTERES TÄTIGKEITSFELD INNERHALB DES GLEICHEN AMTES BEKAM, HAT SICH DER ERZIEHUNGSURLAUB IN DIESER HINSICHT AUF JEDEN FALL GELOHNT.“**

## **ERFAHRUNGEN**

Die ersten Tage empfand ich es als sehr angenehm, nicht so früh aufstehen zu müssen und den Tag langsam anzufangen. Mit der Einteilung der täglichen Arbeit hatte ich keine nennenswerten Probleme.

Anfangs hatten wir unterschiedliche Auffassungen, wann welche Haushaltstätigkeit zu erledigen sei; das legte sich im Lauf der Zeit. Ich habe alle anfallenden Arbeiten erledigt, nur das Bügeln

überließ ich meiner Frau. Dafür habe ich mich weiterhin um das Auto gekümmert.

Obwohl wir in der Zeit meines Erziehungsurlaubs umgezogen sind und ein Haus renovieren mussten, haben wir es gut geschafft, alle Arbeiten aufzuteilen. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass meine Frau im Haushalt weniger geholfen hat, als ich vorher. Im Nachhinein betrachtet war es aber nicht so.

## **AKZEPTANZ**

Meine Kollegen fanden meinen Entschluss insgesamt gut. Nachteile ergaben sich durch den Erziehungsurlaub direkt nicht. Ob ich ohne Erziehungsurlaub inzwischen weiter wäre, ist nicht eindeutig zu bejahen, aber auch nicht auszuschließen.

## **KONTAKT**

Während dieser Zeit hatte ich durch eine Freundin meiner Frau Kontakt zu einem anderen Vater. Wir trafen uns alle drei bis vier Wochen für ein paar Stunden. Da wir aber außer der gleichen Situation wenig Gemeinsamkeiten hatten, ist dieser Kontakt nach meiner Rückkehr ins Büro schnell wieder eingeschlafen.

*Wenn Sie Fragen haben:  
Dietmar Krebs, Telefon: 05 11 / 16 8-4 14 55*

## HILFEN

Grundsätzlich hätte die Beratung durch das Amt für Personal und Organisation besser sein können. So haben wir beispielsweise erst durch eine Freundin erfahren, dass es auch im zweiten Jahr des Erziehungsurlaubs unter bestimmten Umständen noch Anspruch auf anteiliges

Weihnachtsgeld geben kann. Dieser Anspruch wurde zunächst verneint und erst nach eigener Recherche in den einschlägigen Rechtsgrundlagen bestätigt. Hier wäre eine größere Unterstützung wünschenswert.

Außerdem wäre es schön, wenn Eltern, die nach dem Erziehungs-

urlaub wieder anfangen wollen zu arbeiten, frühzeitig über die Planungen des Arbeitgebers informiert würden. Man kümmert sich momentan am besten selbst rechtzeitig um eine neue Arbeitsstelle, wenn man nicht wieder einsteigen kann, wo man aufgehört hat.

## WIEDERHOLUNG

Wir erwarten demnächst unser drittes Kind. Wahrscheinlich werde ich auch wieder die Elternzeit in Anspruch nehmen. Nur werden wir diesmal nicht jeweils komplett zu Hause bleiben, sondern versuchen, nach Ablauf des ersten Jahres, in dem meine Frau zu Hause bleiben wird, beide Teilzeit zu arbeiten.

## PARTNERIN

Während mein Mann den Erziehungsurlaub nahm, war ich vollbeschäftigt und damit die Ernährerin der Familie. Das war zunächst ein gutes Gefühl. Morgens die Familie schlafend zurückzulassen und zur Arbeit zu fahren, war wie in früheren kinderlosen Zeiten. Ich hatte nicht dauernd die Verantwortung für das, was zu Hause mit den Kindern und dem Haushalt passierte, denn dafür war mein Mann ja da.

Bald merkte ich, dass es mir sehr schwer fiel, während der Arbeit die Gedanken an zu Hause fernzuhalten. Beim Nachhausekommen dagegen dachte ich ständig an Aufgaben, die ich bei der Arbeit zu erledigen hatte. In beide Richtungen fiel mir das Abschalten unheimlich schwer. Auch hatte ich in der Anfangszeit das Gefühl, dass die Kinder mich tagsüber sehr vermissen, denn ich wurde abends von beiden „bestürmt“.

Der Job, den ich in der Zeit zu erledigen hatte, war für mich neu. Ich musste mich einarbeiten und nach einem Jahr alles dem nächsten Sachbearbeiter übergeben. Da klar war, dass ich diese Stelle nicht wieder bekommen würde, erschien mir mein neues Wissen nutzlos. In dieser Form würde ich den Erziehungsurlaub nicht noch einmal teilen, da mir alles viel zu anstrengend war. Zum Ende des Jahres hatte ich das Gefühl,

etwas geleistet zu haben, war aber letztendlich doch froh, nun wieder zu Hause bei meinen Kindern bleiben zu können. Ich war in diesem Zeitraum überdurchschnittlich oft krank bzw. körperlich mitgenommen. Vielleicht können wir uns den nächsten Erziehungsurlaub in Form von beiderseitiger Teilzeitarbeit organisieren.



## Sven Michel

33 Jahre | Diplom-Kaufmann, Referat für Beteiligungen

### ENTSCHLUSS

Meine Frau hat für Geburt und Erziehung des zweiten Kindes ihr Referendariat (Lehrerin Spanisch/Englisch) für ein Jahr unterbrochen. Nach spätestens einem Jahr wollten wir beide, dass sie wieder einsteigt, damit sie möglichst bald das zweite Staatsexamen abschließen kann. Bei Lehrern ist erst nach dem zweiten Staatsexamen klar, wo und an welcher Schule sie unterrichten werden. Da ich als Diplom-Kaufmann örtlich nicht so gebunden bin, sollte ihre Anstellung festlegen, wo wir endgültig hinziehen.

Als Prüfungsassistent bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG betrug meine wöchentliche Arbeitszeit bis zu 60 Stunden in der Woche. Hinzu kamen 8 bis 10 Wochen Hotelaufenthalte im Jahr. Die Zeit, die mir für meine Familie und auch für mich blieb, war mir zu wenig.



Jonas, 8 Jahre

**„BEZÜGLICH DER FAKTOREN STRESS UND KÖRPERLICHE BELASTUNG IST DIE HAUSARBEIT MIT KINDERN AUS MEINER SICHT DEUTLICH ANSTRENGENDER ALS MEIN BERUFSALLTAG; EINE GEISTIGE BEANSPRUCHUNG DAGEGEN HABE ICH VERMISST.“**

Aus diesen Gründen beantragte ich Erziehungsurlaub von August 2000 bis Januar 2001. Vor dem Wiedereinstieg meiner Frau deutete sich an, dass wir trotz Ganztagsunterbringung unserer Kinder in einer Tagesstätte nach meinem Wiedereinstieg zusätzlich auf Fremdbetreuung angewiesen wären. An mindestens zwei Tagen in der Woche war es weder meiner Frau noch mir möglich, die Kinder rechtzeitig abzuholen. Nach einiger Überlegung entschieden wir uns für die Kündigung meiner Stelle. Die Kündigung war notwendig, da mein Arbeitgeber einer Verlängerung des Erziehungsurlaubes oder einer reduzierten Wiederaufnahme der Tätigkeit nicht zustimmen wollte.

**ERFAHRUNGEN**

Auch wenn die ersten Tage gewöhnungsbedürftig waren, weil man(n) im Ganztagesumgang mit Kleinkindern nicht so geübt ist, würde ich die Zeit als unproblematisch bezeichnen. Die Kinder nahmen den Rollenwechsel zunächst als willkommene Abwechslung. Jedoch nach einiger Zeit vermissten sie die arbeitende Mama, wie zuvor den arbeitenden Papa. Früher kam ich

abends nach Hause und wurde sehnsüchtig von den Kindern erwartet. Damals war meine Frau um diese Tageszeit auch schon mal entnervt. Nach dem Rollenwechsel war das eben umgekehrt.

Ich hatte mich natürlich auf eine Menge Freizeit gefreut, in der ich viel Sport treiben, lesen und andere Dinge tun wollte. Die Realität holte mich schnell ein.

**AKZEPTANZ**

Wie bereits erwähnt musste ich kündigen, da mein Arbeitgeber einer Verlängerung des Erziehungsurlaubes nicht zustimmen wollte. Zudem teilte mir mein damaliger Chef seine persönliche Meinung zu dem Thema mit. Dieser Vortrag hat die Emanzipation der Frau weit hinter Konrad Adenauer zurück geworfen. Nachteile sind mir dadurch nicht entstanden. Mein damaliger Chef war ehrlich mit seiner Meinung, aber nicht nachtragend. Die Kollegen und andere Vorgesetzte standen meiner Entscheidung positiv bis kritisch, aber nie negativ gegenüber.

*Wenn Sie Fragen haben:  
Sven Michel, Telefon: 05 11 / 16 8- 4 58 77  
E-Mail: [Sven.Michel.12@Hannover-Stadt.de](mailto:Sven.Michel.12@Hannover-Stadt.de)*



Erik, 2,5 Jahre

## KONTAKT

Kontakt zu anderen Vätern im Erziehungsurlaub hatte ich nicht. Mir schien, dass andere Eltern in unserem Bekanntenkreis unsere Entscheidung bewunderten, wobei sich zugleich die Väter nicht vorstellen konnten in den Erziehungsurlaub zu gehen.

## HILFEN

Sinnvoll wäre:

- Mehr Erziehungsgeld (Kein Job ist derartig unterbezahlt.)
- Hinweise und Tipps zur Bewältigung der Finanzprobleme auch aus steuerlicher Sicht und in Bezug auf die Sozialversicherung. Es war problematisch, mich für den Bereich

- einer Nebenbeschäftigung zu versichern, da meine Frau als Referendarin privat versichert war und im Hintergrund meines Erziehungsurlaubes kein Beschäftigungsverhältnis mehr stand.
- Mehr Akzeptanz bei Arbeitgeber, Verwandten und Bekannten.

## WIEDERHOLUNG

Ich würde wieder in Erziehungsurlaub gehen, weil es trotz der besonderen Belastung im Gegensatz zu meiner Bürotätigkeit mehr Spaß gemacht hat – vor allem, weil das Feed Back eines Kindes schneller, ehrlicher und wichtiger ist als ein berufliches (zumindest für mich). Allerdings würde ich mir weniger für den Tag vornehmen (wie z. B. neben der Hausarbeit noch Lesen, Sport treiben etc.) um selbst produzierten Stress zu vermeiden.

## PARTNERIN

Mein Mann nahm in einer Zeit Erziehungsurlaub, in der ich durch das zweite Staatsexamen beruflich sehr stark eingespannt war, sowohl zeitlich (zeitweise kam ich auf 70 bis 80 Stunden

pro Woche) als auch psychisch. Dieser Belastung wäre ich nicht gewachsen gewesen, wenn ich zusätzlich für die Kinder und einen Teil des Haushalts zuständig gewesen wäre.

So hat der Erziehungsurlaub meines Mannes meinen Abschluss letztlich erst möglich gemacht. Unseren beiden Söhnen und ihrem Papa hat dieses Jahr sehr

gut getan. Die Kinder haben ihren Vater nicht nur als Feierabendpapa kennenlernt; der Vater hat erfahren, wie er mit den Kindern im Alltag klar kommt.



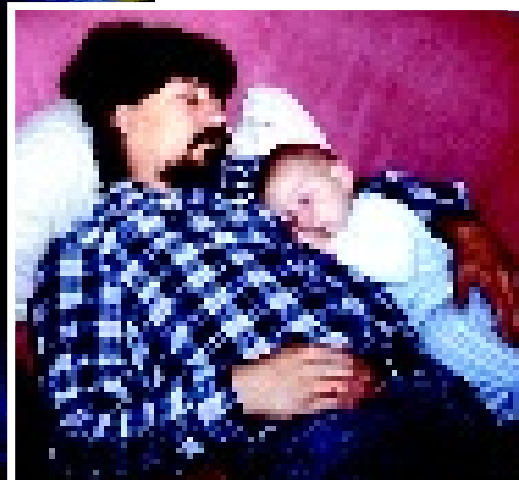
## Volker Meyer

48 Jahre | Grafiker, IuK-Sachbearbeiter,  
Referat für Stadtentwicklung

### ENTSCHLUSS

Am 28. Januar 1988 wurde unser Sohn Jonas geboren. Meine Frau und ich hatten uns auf das Kind gefreut und waren gespannt, wie sich unser gemeinsames Leben zu dritt nun entwickeln würde. Da wir beide berufstätig waren und es auch beide in Zukunft bleiben wollten, erschien uns das damals noch ziemlich neue Gesetz, ein Jahr Erziehungsurlaub in Anspruch zu nehmen, eine gute Möglichkeit zu sein, zunächst einmal das erste Lebensjahr des Kindes mit angemessener Zuwendung zu begleiten. Auf meinen Wunsch hin, auch eine wesentliche Rolle bei der Betreuung des Kindes zu haben, einigten wir uns darauf, die Zeit zu teilen. Meine Frau blieb

das erste Halbjahr zu Hause, und ich beantragte für das zweite Halbjahr Erziehungsurlaub mit einer gleichzeitigen Teilzeitschäftigung von 12 Wochenstunden.



Jonas

## AKZEPTANZ

Dass ich der erste Mann im Erziehungsurlaub war, wurde aber anscheinend nicht weiter registriert: In dem ersten Erfahrungsbericht zum Thema, den ich nach meiner Zeit las, stand in der Tabelle unter der Rubrik „Väter“ die Zahl 0.)

Von meinen direkten Arbeitskollegen erhielt ich ausschließlich positive Rückmeldungen. Mein Vorgesetzter hielt vor allem die Konstruktion mit der Teilzeitbeschäftigung für eine gute Sache, da ich so den Kollegen, der als Ersatz mit einem Zeitvertrag von 28 Wochenstunden eingestellt wurde, fachlich anleiten konnte.

## ERFAHRUNGEN

Das halbe Jahr, das ich mit meinem Sohn zu Hause verbringen durfte, habe ich sehr genossen. Die anfallenden Tätigkeiten waren mir vertraut und ich konnte sie in aller Ruhe ausführen. Ich hatte die Gelegenheit, zu meinem Sohn eine intensive Beziehung aufzubauen und sie zu festigen. Die Teilzeitbeschäftigung, die sich auf drei Nachmittage verteilte, war dafür absolut unschädlich. Wenn meine Frau mittags aus der Schule kam (sie

**„DIE KOLLEGIN DER PERSONALSTELLE UNTERSTÜTZTE MICH NACH BESTEN KRÄFTEN BEI MEINEM VORHABEN. NACH IHRER AUSSAGE WAR ICH DER ERSTE MANN BEI DER STADTVERWALTUNG, DER DIESES RECHT IN ANSPRUCH NAHM.“**

ist Lehrerin), konnte ich nach dem Essen zur Arbeit fahren. So behielt ich den Bezug zu meiner Beschäftigung.

Wir waren beide traurig, als dieses erste Jahr der liebevollen Zuwendung vorüber war und wir eine Betreuung durch eine „Kinderfrau“ organisieren mussten. Wenn es damals die Möglichkeit gegeben hätte, die Erziehungszeit zu verlängern, hätten wir das mit Sicherheit getan.

Auf einem Familienurlaub, den wir drei Jahre später auf Elba verbrachten, begegnete uns ein Vater, der sich in seiner Rolle als alleinerziehender Vater als etwas ganz Großartiges empfand und darstellte. Für mein Verständnis sollte es jedoch nichts Besonderes sein, wenn sich auch Männer um ihre Kinder kümmern. Für mich habe ich dies immer als vollkommen normal und selbstverständlich empfunden.

## VIERZEHN JAHRE DANACH ...

### WIEDERHOLUNG

Ich möchte allen und gerade auch den Vätern empfehlen: Nehmt euer Recht in Anspruch. Wenn es damals die Möglichkeit gegeben hätte, die Erziehungszeit zu verlängern, hätten wir das mit Sicherheit getan.



### PARTNERIN

Ich hatte mein halbes Jahr mit Jonas zu Hause sehr genossen. So bedeutete für mich Volkers Wunsch, das zweite halbe Jahr Erziehungsurlaub zu nehmen, auch einen Verzicht auf eine gemütliche und kuschelige Zeit. Zudem hatten sich Jonas Trinkbedürfnis und meine Milchproduktion mittlerweile gut eingespielt. Aber Volker verspürte

für sich eindeutig ein Defizit im Umgang mit dem Kleinen, der natürlich auf mich viel fixierter war als auf ihn. Im zweiten Halbjahr wurde es möglich, eine Stillmahlzeit durch Zufüttern zu ersetzen, so dass Volker neben der körperlichen Präsenz auch in den Genuss kam, den Kleinen versorgen zu können.

Für mich war es natürlich praktisch, schon nach einem halben Jahr wieder zu arbeiten. Eine Belastung war, dass ich mittags mit schmerzenden, prallen Brüsten, die dringend geleert werden mussten, nach Hause musste. Nach einer Weile aber hatte sich meine Milchproduktion den veränderten Stillzeiten angepasst.

An zwei Tagen in der Woche, wenn Volker nachmittags nicht arbeitete, war es besonders schön. Wir spielten beide mit Jonas oder gingen mit ihm raus, und wir brauchten keinen Babysitter, wenn ich einmal nachmittags noch Termine hatte.



## Frank Pudert

37 Jahre | Beamter, Amt für Wohnungswesen

### ENTSCHLUSS

Meine Ehefrau wollte nach vier Jahren „Mutter und Hausfrauenzeit“ wieder arbeiten. Finanzielle Bedenken gegen den Rollentausch gab es nicht, da meine Ehefrau einen höheren Verdienst erzielte.



Isabell

## ERFAHRUNGEN

Es ist schön, die Entwicklung des Kindes mitzuerleben und die Erziehung aktiv zu gestalten. Ich konnte eine intensive Beziehung zu meinem Kind aufbauen. Ich habe viele andere Menschen (Eltern bzw. Mütter) kennengelernt und festgestellt, dass es auch ein Leben außerhalb des Berufslebens gibt. Positiv fand ich auch, die Arbeit einer „Hausfrau“ kennen zu lernen. Ich habe jetzt eine andere Wertschätzung dafür.

Negativ fiel mir auf, dass ich als Hausmann von Männern belächelt wurde: „Was ist das für ein Mann, der freiwillig die Hausarbeit übernimmt?“; auch wenn die meisten Frauen diesen Rollentausch positiv sehen und sich ihren Mann in dieser Rolle wünschen. Sogar meiner Mutter und meinem Schwiegervater war es peinlich, dass ich Hausmann war, und sie fühlten sich erleichtert, als ich nach drei Jahren wieder arbeiten ging. Im Freundeskreis lautete oft die erste Frage: „Bist du noch zu Hause?“. Das Hausmanndasein während des Erziehungsurlaubes wird noch eher positiv gesehen, als – wie bei mir – eine spätere Beurlaubung. Schwer zu ertragen war die Hausarbeit, die anstrengt, obwohl sie keine geistigen Herausforderungen birgt.



## AKZEPTANZ

Bei einer längerdauernder Beurlaubung verliert man leicht den Anschluss, z.B. bei der Computerarbeit. Und ich erlebte nach meinem Wiedereinstieg, dass meine Chancen auf Beförderung sich verschlechtert hatten.

**„ICH HABE FESTGESTELLT, DASS ES AUCH EIN LEBEN AUSSERHALB DES BERUFSLEBENS GIBT.“**

## KONTAKT

Im Kindergarten gab es nur noch einen Vater, der als Hausmann arbeitete. Da er einen zwei Jahre älteren Jungen hatte, entwickelten unsere Kinder – und so auch wir – kaum Gemeinsamkeiten.

## HILFEN

Hilfreich wäre, wenn es eine Betreuung durch den Arbeitgeber gäbe, z.B. Informationen über die rechtliche Lage von Beurlaubten, über Weiterbildungsangebote und Wiedereinstieg. Ich kann mir Workshops für beurlaubte Mitarbeiter vorstellen und EDV-Kurse für Wiedereinsteiger.

Aussage des Amtes für Personal und Organisation: „Wenn sie sich selbst nicht um eine Stelle bemühen, dann müssen sie wieder in ihr altes Amt zurück.“ Da habe ich mich dann „bemüht“. Aber natürlich hätte ich mich über mehr Engagement des Amtes gefreut.



## WIEDERHOLUNG

Ja. Und falls es machbar ist, werden wir beide jeweils 20 Stunden in der Woche arbeiten.

## PARTNERIN

Ich habe die Zeit grundsätzlich positiv erlebt, da ich recht entspannt meiner Arbeit nachgehen konnte, während unsere Tochter bei meinem Mann sehr gut aufgehoben war. Er hat mit ihr alles unternommen, was ich mit ihr gemacht habe: Sport, Verabredungen mit anderen Kindern, Kindergeburtstage, Arztbesuche usw. Zudem gingen sie viel in den Wald, den Schrebergarten und auf Spielplätze.

Den Haushalt machte Frank komplett: Kochen, Einkaufen, Säubern, Waschen, Bügeln etc. Abends und am Wochenende war alles erledigt und so vorbereitet, dass ich die Zeit mit unserer Tochter verbringen konnte und nicht die liegengeliebene Hausarbeit erledigen musste.

Natürlich hat mir unsere Tochter jetzt sehr gefehlt. Es war bitter, dass es auch ohne mich funktio-

nierte. Und doch habe ich durch meinen Mann gelernt, Aufgaben an andere abzugeben.

Ich war vier Jahre nicht berufstätig und sehnte mich nach geistiger Anregung. Ich habe mich auf die Arbeit gefreut und war sehr motiviert. Ich stellte fest, dass ich alles noch konnte und durch die Geburt des Kindes selbstbewusster geworden war. Drei Jahre voller Berufstätigkeit später habe ich mich wieder auf

meine Beurlaubung zur Einschulung unserer Tochter gefreut.

**„UNSERE TOCHTER ENTWICKELTE MEHR SELBST-VERTRAUEN, DA MEIN MANN IHR MEHR ZUTRAUTE UND SIE VIEL AUSPROBIEREN LIESS. ICH BIN EIN EHER ÄNGSTLICHER TYP.“**



## Dr. Wolfgang Schepers

50 Jahre | Direktor, Kestner-Museum Hannover

### ENTSCHLUSS

Meine Frau Barbara und ich haben die gleiche Ausbildung (promovierte Kunsthistoriker) und ähnliche Berufserfahrungen als Volontäre an süddeutschen Museen. Barbara „folgte“ mir bei meiner ersten und langjährigen Stelle am Kunstmuseum Düsseldorf „nach“. Wegen der Geburt unserer beiden Töchter (Katharina \*1980 und Theresa \*1983) pausierte sie in ihrer Berufstätigkeit einmal acht Monate und noch einmal zwei Jahre. Sonst war sie immer berufstätig – meist jedoch Teilzeit- bzw. ABM-beschäftigt.

Als sich 1990 für sie die Möglichkeit auftat, die Leitung des Deutschen Klingensmuseums in Solingen zu übernehmen, war klar, dass wir „die Rollen tauschen“ mussten: Also arbeitete ich von 1991

bis 1996 mit reduzierter Stundenzahl. Auf jeden Fall sollte einer von uns beiden zumindest halbtags (nachmittags) für die Kinder da sein – trotz Tagesmutter, die vormittags Reinigung und Kochen übernahm. Finanzielle Einbußen waren wegen des Tausches der zunächst gleich bezahlten Stellen nicht zu befürchten.



(v.l.n.r. Katharina Schepers,  
Dr. Barbara Grotkamp-Schepers,  
Theresa Schepers)

Als in Düsseldorf tätiger Beamter konnte ich mich auf das Landesbeamtengesetz NRW § 85a beziehen:

„Ermäßigung der Arbeitszeit, Urlaub ohne Dienstbezüge

(1) Einem Beamten mit Dienstbezügen kann auf Antrag

1. die Arbeitszeit bis auf die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit ermäßigt werden,

2. ein Urlaub ohne Dienstbezüge bis zur Dauer von drei Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung gewährt werden, wenn er mit

a) mindestens einem Kind unter achtzehn Jahren oder

b) einem nach ärztlichem Gutachten pflegebedürftigen sonstigen Angehörigen in häuslicher Gemeinschaft lebt und diese Person tatsächlich betreut oder pflegt.

(2) Ermäßigte Arbeitszeit und Urlaub dürfen zusammen eine Dauer von fünfzehn Jahren, Urlaub allein darf eine Dauer von neun Jahren nicht überschreiten; ... „

(Handbuch für Beamte Nordrhein-Westfalen, 8. Aufl. Stuttgart 1988, S.62).

Es handelt sich also um eine Kannbestimmung, die letztlich von der Befürwortung durch den/die Vorgesetzte(n) abhing. Also musste ich Überzeugungsarbeit leisten.

**„MEIN DIREKTER VORGESETZTER STIMMTE SCHLIESSLICH ZU, OBWOHL MAN SEINER MEINUNG NACH DAMIT DEN NACHWEIS LIEFERE, DASS ICH BZW. DIE STELLE ZUMINDEST HALBTAGS ENTBEHRLICH ERSCHEINEN.“**

Schließlich war es meinem Vorgesetzten lieber, halbtags einen motivierten Mitarbeiter zu haben als ganztags einen verärgerten. Ich wünschte mir ausdrücklich, dass die gewissermaßen frei werdende halbe Stelle durch eine/n BerufsanfängerIn besetzt werden sollte. Dies klappte leider nicht und die Stadt Düsseldorf sparte die halbe A 13 Stelle.



## ERFAHRUNGEN

Meine Erfahrungen waren insgesamt ausgesprochen positiv. Ich konnte zwar nicht mehr wie zuvor größere Ausstellungen erarbeiten und realisieren, sondern war zunehmend darauf angewiesen, Ausstellungen von anderen Museen zu übernehmen. Auch setzte jetzt eine vorher in diesem Maße nicht gekannte „Selbstaussbeutung“ ein, indem ich Arbeit mit nach Hause nahm und dieser die Abende oder die Wochenenden opferte. Ich wollte ja nicht zum wissenschaftlichen Nobody werden und musste mich deshalb weiterhin durch Publikationen profilieren. Dafür fühlte ich mich aber meinen Kindern „näher“, konnte mit ihnen nachmittags einiges unternehmen – was sonst nicht möglich gewesen wäre.

Wenn Sie Fragen haben:

Wolfgang Schepers, E-Mail: [Wolfgang.Schepers.451@Hannover-Stadt.de](mailto:Wolfgang.Schepers.451@Hannover-Stadt.de)

**„AM MEISTEN TRAF MICH  
DER VORWURF DER  
(KINDERLOSEN)  
MUSEUMSBIBLIOTHEKARIN,  
ICH WÜRDTE DEM  
MUSEUM SCHADEN.“**

### **AKZEPTANZ**

Ungeklärt bzw. unbefriedigend blieb für mich die Informationsvermittlung innerhalb des Museums. Ich fühlte mich durch meine nur halbtägige Anwesenheit des öfteren ausgeschlossen.

Bezogen auf die Partnerschaft erlebte ich nun meine Frau in ihrer Ganztagsstätigkeit zufriedener. Nicht verhehlen will ich, dass bei mir dennoch manchmal auch Neid über ihre beruflichen Erfolge aufkam.

### **PARTNERIN**

„Hinter einem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau“. Dieser – zugegeben – etwas halbseidene Spruch gilt oft auch

umgekehrt, für mich leicht abgewandelt: Für mein berufliches Engagement konnte mir nichts besseres „passieren“, als ein

### **KONTAKTE**

... zu anderen Vätern in der gleichen Lage gab es nicht.

### **HILFEN**

Leider konnte mir das Frauenbüro in Düsseldorf keine konkrete Unterstützung gewähren, da ihnen „mein Fall“ offenbar denn doch zu „exotisch“ war. Die entsprechenden gesetzlichen (Kann-) Bestimmungen musste ich selbst finden.

Partner, der sich ernsthaft und folgenreich (auch) als Vater und Familienmann versteht.

### **WIEDERHOLUNG**

Ich würde es auf jeden Fall noch einmal so machen. Und kann nur jedem raten, dies zu tun, um die konkrete Erfahrung zu machen, dass es im Leben noch andere Bereiche gibt, die wichtig sind, vielleicht sogar noch wichtiger als der Beruf sind. Man kann seine Zufriedenheit auch durch einen anderen Lebensentwurf finden, als durch den der immer noch klassischen Rollenverteilung in der westdeutschen Gesellschaft.

Meine Frau und Kinder haben auch in der Rückschau diese fünf Jahre sehr positiv erlebt. Nur durch meine Halbtagsfähigkeit konnte meine Frau ruhigen Gewissens Karriere machen und Museumsdirektorin werden – was mir dann mit nur fünfjähriger Verspätung auch gelang.

*Barbara Grotkamp-Schepers*

## CHECKLISTE EINKOMMEN WÄHREND DER ELTERN- ODER TEILZEIT:

### Allgemein

Möglichst frühzeitig Unterlagen beschaffen und abklären!

### Erziehungsgeld

Beim zuständigen Jugendamt beantragen.

### Geburten-Pauschalbeihilfe

128,- Euro, OE 11.02

Nur für Beschäftigte, die vor dem 1.4.1999 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei der Stadtverwaltung eingetreten sind.

### Höherer Ortszuschlag, niedrigere Steuerabzüge

Eventuell „Probegehalt“ von OE 11.31 berechnen lassen.

### Sonderzahlungen

Eventuell noch Anspruch auf Sonderzahlungen zu Beginn oder Ende des Erziehungsurlaubes

### Krankenversicherung

Mitgliedschaften und Beitragshöhen klären

### Durch Unterschreiten von Einkommensgrenzen:

- Eventuell niedrigere Gebühren für Kindertagesstättenplätze der älteren Geschwister
- Anspruch auf Arbeitnehmersparzulagen
- Anspruch auf Wohnungsbauprämie
- Kindergeld
- Nebenjob während der Elternzeit?
- Kinderzulage als Bestandteil der Eigenheimzulage

## WEITERE TIPPS:

Wenn sich Paare oder Familien entschließen sollten, gemeinsam die Elternzeit in Anspruch zu nehmen oder in der Elternzeit die Aufgaben zu tauschen, sollten sie unter anderem bei der Berechnung ihres dann zur Verfügung stehenden Einkommens folgende Punkte einbeziehen:

### Einkommensgrenzen

Sollte es dadurch, dass statt des Mannes nun die Frau (die ein geringeres Einkommen hat) arbeitet oder durch eine Einschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit zu Einkommenseinbußen kommen, können diese unter Umständen teilweise durch eine Absenkung der maßgeblichen Einkommensgrenzen bei den Kindergartengebühren kompensiert werden.

### Eigenheimzulage

Bei der Berechnung des Familieneinkommens ist gegebenenfalls auch die Eigenheimzulage zu berücksichtigen. Pro Kind gibt es eine Kinderzulage in Höhe von 767,- Euro.

## LITERATURLISTE

### „Betrieb und Kinderbetreuung“

Ulrich Hagemann, Brigitta Kreß, Harald Seehausen,  
Opladen, Leske & Budrich, 1999

### „Die Prinzenrolle“ – Über die männliche Sexualität

Dieter Schnack, Rainer Neutzling  
rororo Sachbuch, ISBN: 3-499-19966-1

### „Engagierte Vaterschaft“ – Die sanfte Revolution in der Familie

Wassilos E. Fthenakis u. a.  
Herausgeber: LBS-Initiative Junge Familie  
Opladen, Leske & Budrich, 1999

### „Elternzeit und Erziehungsgeld!“



Handbuch für Betriebs- und Personalräte, Frauen und  
Gleichstellungsbeauftragte und Eltern zum Bundeserziehungsgeldgesetz 2001  
Herausgeber: ver.di-Bundesfrauenabteilung, Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin  
Mitglieder erhalten Rat und Auskunft bei:  
vera.morgenstern@verdi-net.de  
ulrike.oestreich@verdi-net.de  
kirsten.frank@verdi-net.de

### „Erziehungsgeld – Elternzeit“

Das neue Bundeserziehungsgeldgesetz für Eltern mit Kinder  
ab dem Geburtsjahrgang 2001  
Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Bezugsquelle: Postfach 20 15 51, 53145 Bonn, Tel. 01 80. 5 32 93 29  
E-Mail: bundespressestelle@bmfsfj.bund.de  
kostenlos

### „Erziehungsgeld“

Informationsblatt und Antrag  
Herausgeber: Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

### „Hauptsache Arbeit?“ – Männer zwischen Beruf und Familie

Thomas Gesterkamp, Dieter Schnack,  
Rowohlt, Reinbek, 1998

### „Kleine Helden in Not“ – Väter und Söhne

Dieter Schnack, Rainer Neutzling,  
rororo Sachbuch, ISBN: 3-499-60906-1

### „Männer im Aufbruch“

Wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen.  
P. M. Zulehner, R. Volz,  
Ostfildern, Schwabenverlag, 1999

### „Mein Papa und ich“

Herausgeber: „Mehr Zeit für Kinder e.V.“  
voraussichtliches Erscheinungsdatum: Mai 2002

### „Väter – besser als ihr Ruf“

Geo-Magazin Nr. 1 / Januar 2001  
„Familienforscher verhelfen Vätern nun zu jener Wertschätzung,  
die ihrer Bedeutung längst gebührt.“

### „Väter und Erziehungsurlaub“

L. A. Vaskovics, H. Rost,  
Schriftenreihe des BMFSFJ, Band 179  
Stuttgart, Kohlhammer, 1999

### „Wohngeld“



nach dem Wohngeldgesetz ab 1. Januar 2002  
Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung,  
11044 Berlin  
Bezugsquelle: Tel. 01 80. 5 22 19 96 (12 Cent/Min.)  
www.bundesregierung.de  
kostenlos

## ANSPRECHPARTNER

### PaPS e.V.

*ist ein väterpolitisch engagierter Verein, der sich für aktive Vaterschaft einsetzt, das Bewusstsein für die Bedeutung von Vaterschaft stärken und mit Information, Alltagskultur, Unterhaltung und Beratung ein lebendiges Leitbild aktiver Vaterschaft vermitteln will.*

PaPS e.V.  
c/o Tobias Bücklein  
St.-Gebhard-Platz 26  
78467 Konstanz  
Tel: 0 75 31. 6 62 28  
Fax: 0 75 31. 6 62 89  
Internet: [www.paps.de](http://www.paps.de)

### Männerarbeit der EKD

*ist der als Arbeitsgemeinschaft organisierte Zusammenschluss aller Einrichtungen der Männerarbeit in 23 Gliedkirchen der EKD.*

Garde-du-Corps-Straße 7  
34117 Kassel  
Tel: 05 61. 71 01 81  
Fax: 05 61. 71 01 83

### Gemeinschaft katholischer Männer Deutschlands

Gemeinschaft katholischer Männer Deutschlands (GKMD)  
Neuenberger Straße 3-5  
36041 Fulda

### Beruf und Familie GmbH

*Die Beruf und Familie gemeinnützige GmbH unterstützt die Einführung einer familienbewussten Personalpolitik in den Unternehmen. Im Rahmen des „Audits Beruf und Familie“ können sich interessierte Unternehmen zertifizieren lassen.*

Beruf und Familie GmbH  
Lyoner Straße 15  
60528 Frankfurt  
Tel: 0 69. 6 65 62 41  
Internet: [www.beruf-und-familie.de](http://www.beruf-und-familie.de)

Landeshauptstadt

Hannover

Der Oberbürgermeister  
Referat für Frauen  
und Gleichstellung

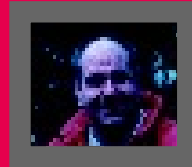
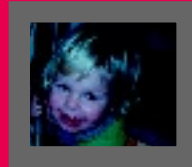
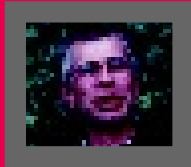
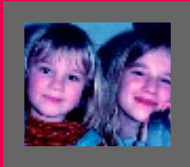
Telefon 0511 / 1 68- 4 53 00  
Fax 0511 / 1 68- 4 66 99  
E-Mail [Frauenbüro@Hannover-Stadt.de](mailto:Frauenbüro@Hannover-Stadt.de)

Redaktion Dr. Brigitte Vollmer-Schubert  
Brigitte Kutz

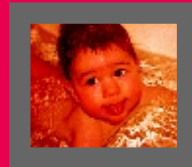
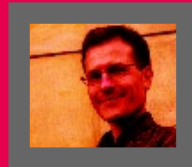
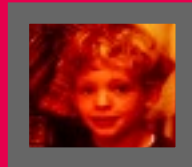
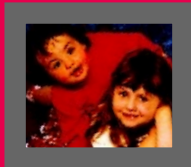
Gestaltung Prestele · Büro für Gestaltung

Druck Wolf, Isernhagen

Stand April 2002



**Wir haben es gewagt.**



**Wir haben es geschafft.**





**Vorwort** | Seite 2

**Die Verwaltung wird familienfreundlich** | Seite 4

**Das Wichtigste zur neuen Elternzeit** | Seite 6

### **Erfahrungsberichte**

Uwe Ebberfeld | Bezirkssozialarbeiter | Seite 10

Dr. Andreas Fahl | Volkskundler | Seite 16

Matthias Glauche | Dipl.-Ing. Kartographie | Seite 26

Dirk Halfpap | Angestellter | Seite 34

Heinz Heunecke | Sozialarbeiter | Seite 38

Olaf Kischnik | Kraftfahrer | Seite 42

Dietmar Krebs | Beamter | Seite 46

Sven Michel | Dipl.-Kaufmann | Seite 52

Volker Meyer | Grafiker | Seite 58

Frank Pudert | Beamter | Seite 64

Dr. Wolfgang Schepers | Direktor Kestner Museum | Seite 70

**Checkliste** | Seite 76

**Tipps** | Seite 77

**Literaturliste** | Seite 78

---